

Abb.: TSCHUDI, Cod. Sang. 609, S. 84

Gemäß VOEGELIN hat TSCHUDI, der laut MOMMSEN alle Inschriften in den Jahren 1534–35 aufnahm, die Inschrift zuerst abgeschrieben, und STUMPF sich auf seine Lesung gestützt.

FRÜHERE AUTOREN darunter TSCHUDI, Cod. Sang. 609, 84 (TSCHUDI 1571, fol. 1; TSCHUDI 1758, 299; STUMPF 1544, 91; STUMPF 1548, Bd. 2, fol. 315r (CAMPELL 1579, 89; ICH Appendix 26 (daher KRAUS 1890, 2; EGLI 1895, Nr. 38); MOMMSEN, CIL XIII 5252 mit lect. var. zu TSCHUDI cod. Vind. (non vidimus) (daher VOLLMER 1915, 71; ILCV, 202); MEYER-MARTHALER/ PERRET 1955, 8f. Nr. 11)). – Cf. VOEGELIN 1886, Nr. 54; POESCHEL 1930; POESCHEL 1948, 270; MÜLLER 1972; KAISER 2008, 46–49 (mit Familienstammbaum).

7 die Lücke ist nicht gekennzeichnet bei TSCHUDI 1571 u. 1758. – 8 *claresimus iactat* interpolierte TSCHUDI 1571, *claresimus Victor* interpolierte TSCHUDI. – 12 die Lücke ist nicht gekennzeichnet bei TSCHUDI 1758, STUMPF 1548.

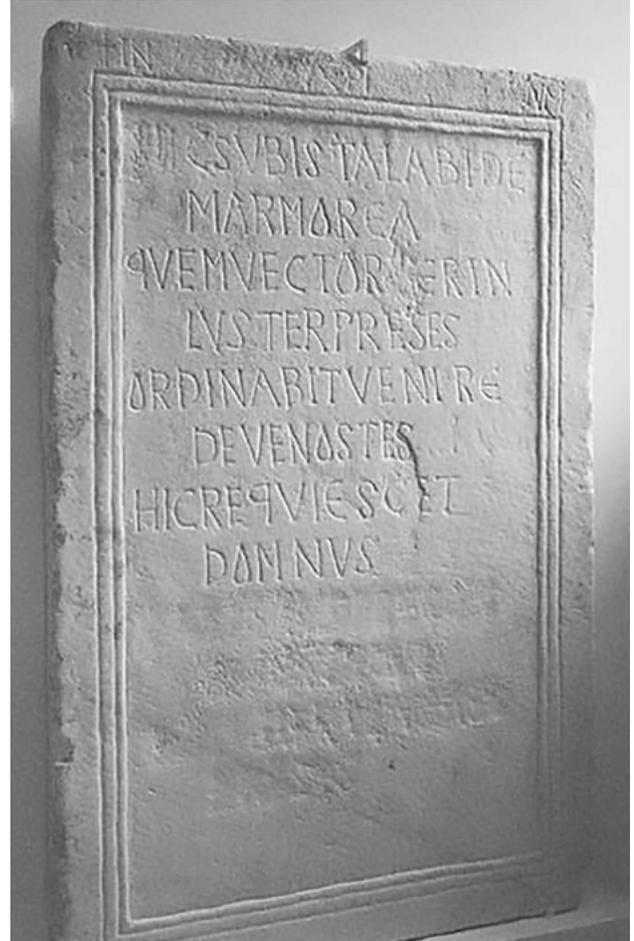
Datierung: Die Tafel wurde vom *praeses* Victor III, Vater des Bischofs Tello (im Jahr 765 n. Chr.) errichtet und ist somit in die erste Hälfte des 8. Jh. zu datieren, vgl. Nr. 723.

723 (= CIL XIII 5253) Späte christliche Grabinschrift (8. Jh.)

Platte aus hellem Marmor (vermutlich aus den Brüchen bei Laas Wyss), vertieftes Schriftfeld mit doppelt profiliertem Rahmen, Z. 1 auf dem äußeren Rahmen über dem Schriftfeld. Leichte Beschädigungen an den unteren Ecken. Frühneuzeitliches Relief auf der Rückseite. Maße 121×79×(5), Rand oben 6, Buchst. 2,6/3,1 (Z. 1), 4/5 (Z. 2), 5 (Z. 3), 4,8/5,3 (Z. 4–5), 4,8/5 (Z. 6, 9), 4,5/5 (Z. 7), 5/5,3 (Z. 8). Die Schrift weist unziales und eckiges E, tropfenförmiges O und unziales Q auf.

Gesehen vor 1544 in Chur (GR) in der St. Luziuskirche »in der Gruft« von TSCHUDI und vielleicht STUMPF, wo sich auch Nrr. 721–722 befanden. Später scheint sie zum großen Altar gebracht worden zu sein TSCHUDI. Wie Nrr. 721–722 könnte die Platte ebenfalls ursprünglich aus der St. Stephanskirche stammen. Alle drei Steine (Nrr. 721–723) wären dann gemeinsam in die St. Luzikirche verbracht worden MÜLLER. Seit CAMPELL berichtete, die Tafel sei gemeinsam mit Nr. 722 zerstört worden, glaubte man die Inschrift verloren. Im Jahr 1972 wurde sie im Stadtgarten (ehemals Friedhof Scaletta) verbaut wiedergefunden, bei Restaurationsarbeiten an der Mauer, an der Rückseite der Grabplatte von Hans Jacob Wägerich (Wegerich von Bernau) Wyss. Die Platte muss ursprünglich wesentlich dicker gewesen sein, wurde jedoch für die Gestaltung von Wägerichs Grabtafel an der Rück-

seite um mindestens 4,5 abgetragen Wyss. Heute in Chur im Rätischen Museum (Inv. P 1972.89). Autopsie ebendort durch BARTELS und KOLB im Jahr 2015.



(*crux*) In (*vac.*) XPI (*Christi*) (*vac.*) n(o)m(en?)
Hic sub ista labidē (!)
marmorea
quem Vector ver in-
5 luster preses
ordinabit venire
de Venostes [[– ca. 4 –]]
hic requiescet
domnus
10 [[-----]]
[[-----]]
[[-----]]
[[-----]]

Im Namen Christi. Hier unter diesem marmornen Stein, den Victor, *vir illustris*, Praeses, aus dem Vinschgau hierher zu schaffen angeordnet hat, hier ruht der Herr ...

Foto: J.B.